

Akzent

Magazin für Kultur und Gesellschaft

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

4 | 25
Oktober

Aus- steigen

Freitod

Als «Fährimaa» bei Exit

Interview mit Philosoph Roland Buser

«Niemand existiert völlig unabhängig»

Sucht

Der Ausstieg aus dem Alkohol

Pro Senectute beider Basel

Fit dank Wassergymnastik

Pro Senectute
beider Basel
bb.prosenectute.ch

SUDHAUS UND PRO SENECTUTE BEIDER BASEL PRÄSENTIEREN

60+

SILVER GROOVE

*DIE Ü60-PARTY MIT HITS
AUS DEN 60s BIS 90s*

SONNTAG 26.10.25 / 30.11.25 / 28.12.25

VON 17.00 BIS 22.00 UHR **SUDHAUS** VKK 12.- sudhaus

BURGWEG 7, 4058 BASEL | [TICKETS.SUDHAUS.CH](https://tickets.sudhaus.ch) | AK 15.-

PRO
SENECTUTE
BEIDER BASEL

Liebe Leserin, lieber Leser



Eigentlich bin ich am 31. Oktober 2023 ausgestiegen: Mit einem schönen Apéro habe ich mich damals von den Kolleginnen und Kollegen

in die Pensionierung verabschiedet. Und am Tag danach bin ich auf die Rigi gefahren, um das Ereignis gebührend zu feiern. Dort habe ich mir mein neues Leben ohne Termindruck und berufliche Verpflichtungen sozusagen von oben angeschaut. Seither pflege ich alte Hobbies und neue Freundschaften, reise durch die Lande, mache mehr Sport und entdecke neue Interessen.

Im Sommer 2025 ist aus dem Ausstieg jedoch ein Wiedereinstieg geworden, da Rebecca Häusel ausfällt. Deshalb habe ich die Redaktion für diese und die nächste Ausgabe des Akzent Magazins wieder übernommen. Und dabei festgestellt, wie viel sich in der Zeit seit meinem Weggang von Pro Senectute beider Basel verändert hat. Da gibt es Computerprogramme zu lernen und die Namen von neuen Kolleginnen zu memorieren. Und da gilt es vor allem, sich dem Arbeitsrhythmus anzupassen, damit das Magazin rechtzeitig in Ihrem Briefkasten liegt.

Es gibt andere, die schon vor mir «ausgestiegen» sind – aus dem Beruf, aus der Gesellschaft, aus der Religion, aus der Sucht. Einige von ihnen porträtieren wir in diesem Magazin. Ihre Geschichten und Erlebnisse zeigen, was Philosoph und Astronom Roland Buser zum Thema sagt: «Jeder Ausstieg ist letztlich eine Veränderung, kein radikaler Bruch. Man steigt nie ins Nichts aus – jeder Ausstieg ist zugleich ein Einstieg in etwas Neues.»

Eine spannende Lektüre wünscht
Christine Valentin, Redaktionsleiterin

Inhalt

SCHWERPUNKT

- 4 Vom Schulzimmer auf den Holzpark**
- 8 Gespräch mit Roland Buser
«Man steigt nie ins Nichts aus»**
- 12 Leben in der Gemeinschaft
Von der Freiheit den eigenen Weg zu finden**
- 17 In Berlin eine Oase geschaffen
Mit 1 Euro eine Kirche gekauft**
- 21 Religionsgemeinschaft
Ein hoher Preis für die Freiheit**
- 24 Die Sucht hinter sich lassen
Alkohol? Nein danke**
- 28 Assistierter Suizid
Der endgültige Ausstieg**
- 32 Mundart-Kolumne
Der richtigi Momänt**



24

Der Ausstieg aus der Alkoholsucht kostet Kraft und Energie.

2 KURZ & BÜNDIG

3 Impressum

34 KULTURTIPPS

36 IHRE SEITE

37 MEDIENTIPPS

PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

38 Aktuell

40 Café Nona

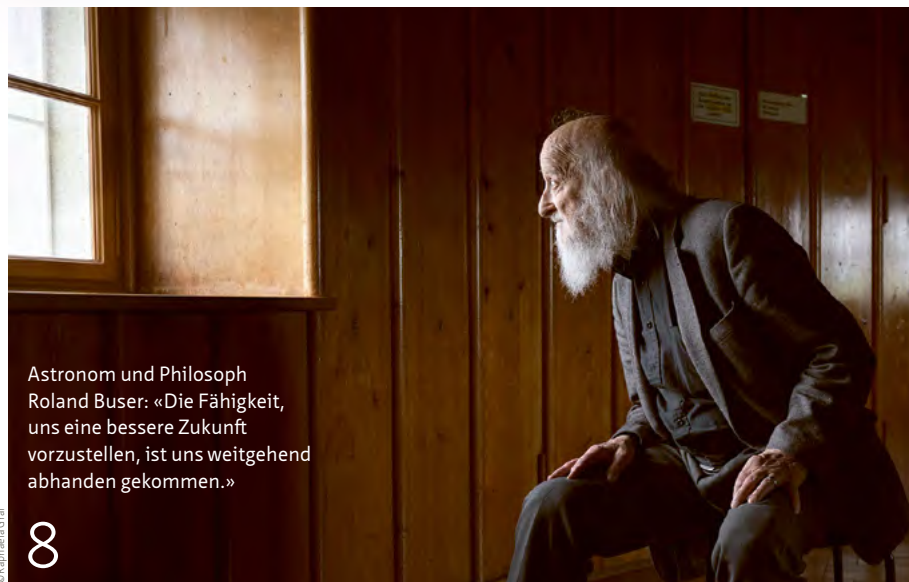
41 Bildung und Kultur

48 Sport und Bewegung

Titelfoto: Raphaela Graf



Wie riecht die Freiheit?
Über Umwege und Momente
des Scheiterns zur persönlichen
Vision eines guten
Lebens.



Astronom und Philosoph
Roland Buser: «Die Fähigkeit,
uns eine bessere Zukunft
vorzustellen, ist uns weitgehend
abhanden gekommen.»

8

Unabhängig
in einer verbun-
denen Welt

«Man steigt nie ins Nichts aus»

Was bedeutet es, auszusteigen – aus Systemen, aus Beziehungen, aus der Welt? Im Gespräch reflektiert der emeritierte Astronomieprofessor und Philosoph Roland Buser über diese Frage und erläutert, warum Verbundenheit ein kosmisches Prinzip ist.

Interview Stephanie Weiss • Fotos Raphaela Graf

Der Philosoph und Astronom Roland Buser hat seine Berufslaufbahn der Milchstrasse und der Erforschung von Sternen gewidmet.

ler Bruch. Man steigt nie ins Nichts aus – jeder Ausstieg ist zugleich ein Einstieg in etwas Neues.

Wäre der radikale Ausstieg also der Tod?

Ja, das wäre die konsequenteste Form des Ausstiegs – wenn das Leben unerträglich wird und sich nicht mehr mit den eigenen Werten vereinbaren lässt. Um im Bild des Zuges zu bleiben: Man verlässt den Zug endgültig und steigt nie wieder ein. Vielleicht, weil er einen zu lange durch Tunnels oder Einöden fährt. Für andere bleibt er dennoch ein Mittel der Fortbewegung. Das Leben ist ein ständiges Unterwegssein.

Dann ist jemand, der im Wald lebt, nicht wirklich ausgestiegen?

Es gibt verschiedene Grade des Ausstiegs. Meistens tut man das nicht mit jeder Faser. Der im Wald lebende Eremit kann sich nicht ausreichend ernähren, um langfristig zu überleben. Er muss gewisse Lebensmittel einkaufen, braucht vielleicht einmal einen Arzt.

Er steigt aber aus den gesellschaftlichen Normen aus, oder?

Man kann aus einer Pflicht aussteigen, etwa aus einem Arbeitsvertrag. Es gibt auch andere Formen von Ausstieg aus der Pflicht. Ein Beispiel hierfür ist die aktuelle Situation in den USA, wo die Regierung demonstriert, dass Gesetze nicht mehr ernst genommen werden müssen und man die Freiheit hat, sie auszuschalten. Eine Mehrheit scheint damit einverstanden zu sein. Es ist also ein kollektiver Ausstieg.

Ist Aussteigen ein Akt von Freiheit, eine Sinnsuche oder ein Zeichen von Resignation?

Es ist immer ein Zusammenspiel aus allem. Aussteigen setzt ein gewisses Mass an Freiheit voraus, braucht aber auch eine Sinnperspektive, die den Schritt rechtfertigt. Gleichzeitig spielt das Umfeld eine wichtige Rolle. Meist ist es ein komplexes Geflecht aus inneren und äusseren Faktoren, das zum Entschluss führt. Und dieser Prozess ist individuell,

Akzent Magazin: Was verstehen Sie unter dem Begriff «Ausstieg»?

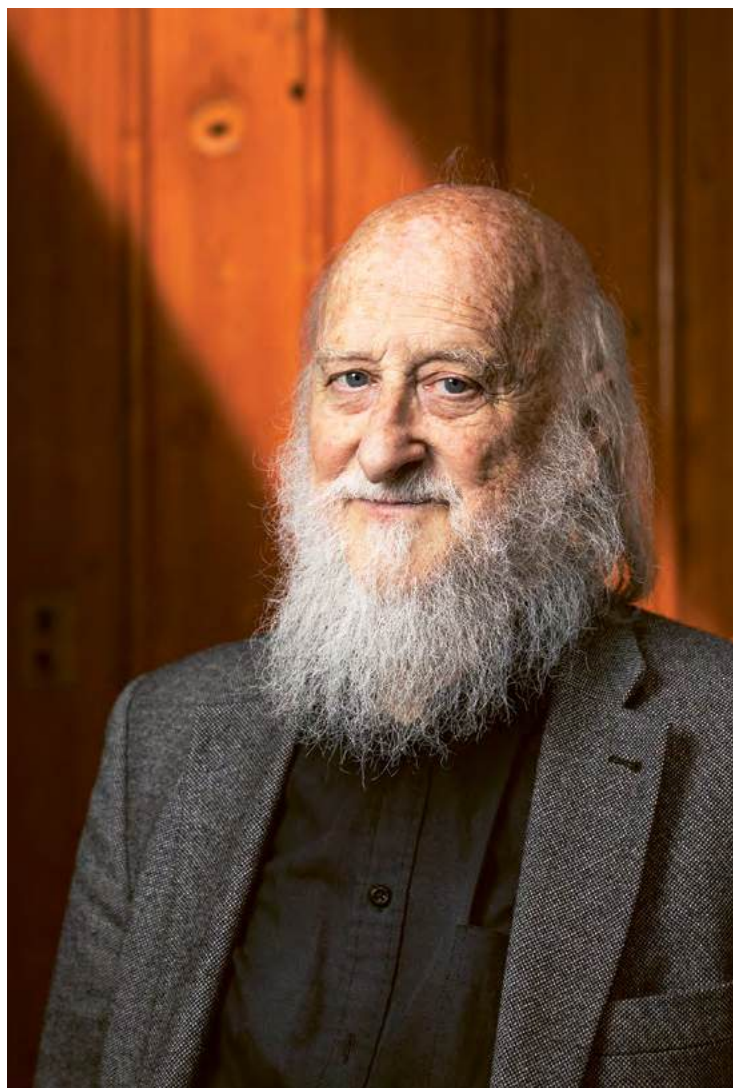
Roland Buser: Den Begriff kennen wir aus dem öffentlichen Verkehr: Ich steige aus einem Zug aus, der mich aus meiner vertrauten Umgebung an einen anderen Ort, vielleicht in eine neue Welt gebracht hat. Übertragen bedeutet «Ausstieg», dass man sich von etwas löst, in das man bisher eingebunden war.

Gibt es in der Philosophie Traditionen, die das Aussteigen als erstrebenswert betrachten?

Ich würde es allgemein so formulieren: Ein Philosoph oder eine Philosophin ist im Grunde immer auf dem Sprung – hin zu etwas, das einem Ausstieg gleicht. Das Denken in dieser Form begnügt sich nicht damit, sich im Kreis zu drehen. Es verlangt mindestens eine Spiralbewegung, die ein Herausgehen ermöglicht. Ein philosophisch denkender Mensch muss in der Lage sein, die Dimension, aus der er seine Gedanken schöpft und in der er sich bislang bewegt hat, zu überschreiten. Nur so kann er Neuland betreten und seinen Erfahrungshorizont erweitern. Daher gehört es zu seinem Wesen, den Ausstieg nicht als Notlösung, sondern als Notwendigkeit zu begreifen.

Ist für den Menschen ein totaler Ausstieg möglich?

Ein vollständiger Ausstieg ist nicht möglich. Man kann sich höchstens partiell entziehen, etwa durch innere Abspaltung oder indem man sich von bestimmten gesellschaftlichen Aspekten distanziert, die einem nicht entsprechen. Ob ein solcher Rückzug möglich ist, hängt natürlich auch vom jeweiligen Kontext ab. Unsere Gesellschaft ist eng mit den Grundbedürfnissen des Menschen verknüpft. Deshalb bleibt jeder Ausstieg letztlich eine Veränderung, kein radika-





Einstieg oder Ausstieg aus der Jacke? Für sein Lebenswerk hat Roland Buser den Baselbieter Kulturpreis erhalten.

Roland Buser, emeritierter Professor für Astronomie an der Universität Basel und Philosoph, war wissenschaftlicher Berater der NASA und wirkte an der Entwicklung jener Systeme mit, die Hubble-Daten physikalisch-chemisch auswerten. Seine Forschungsschwerpunkte lagen in der Sternphysik sowie in der Entstehung und Entwicklung der Milchstrasse und anderer Galaxien. Zudem lehrte er als Gastprofessor an der Universität Louis Pasteur und am Observatorium in Strassburg. Für sein Gesamtwerk wurde Roland Buser 2018 mit dem Kulturpreis des Kantons Basel-Landschaft ausgezeichnet.

denn jeder Mensch hat unterschiedliche Resistenzen im Umgang mit Belastung.

Ist der Ausstieg Ausdruck von Wohlstand und Selbstbestimmung?

In Gesellschaften ohne gelebten Individualismus, etwa unter autoritären Regimen, ist Ausstieg kaum möglich. In freiheitlichen Systemen hingegen ist Individualismus die zentrale Voraussetzung dafür. Wer sich selbst ernst nimmt, kann sich auch bewusst Grenzen setzen. Dies im Wissen, dass niemand als Individuum allein überlebensfähig ist. Diese Einsicht gerät zunehmend in Vergessenheit: Nicht alles ist kündbar, nicht alle Bedürfnisse entstehen aus dem eigenen Inneren. Wir sind nicht das Ganze, sondern werden von ihm getragen. Die Herausforderung liegt darin, die eigene Individualität im Einklang mit dem grösseren Zusammenhang zu leben.

Beziehen Sie beim «grossen Ganzen» auch den Kosmos mit ein?

Ja, unbedingt. Wir sind das Ergebnis kosmischer Prozesse, die über Milliarden Jahre hinweg abliefen. Leben entstand, als sich unter den geeigneten Bedingungen der Erde einfache Moleküle zu komplexen Strukturen und schliesslich zu Zellen verbanden. Als Astronom bin ich mir dieser langen Entwicklung bewusst. Unser heutiger Entwicklungsstand wäre ohne all das Vorangegangene undenkbar. Das Universum ist à fonds perdu entstanden, aus einer Bereitschaft heraus, etwas zu entwickeln, ohne zu wissen, was genau. Am Anfang stand ein Potenzial in Form von Energie, mit der sich etwas anfangen liess. Leben ist kein Selbstläufer – es muss sich stets erneuern. Genau darin liegt die Notwendigkeit der Arbeit, aber auch die Chance: Es besteht immer die Möglichkeit, Neues zu entwickeln.

Braucht jedes Element im Kosmos Gemeinschaft?

Richtig. Die Gravitation durchdringt alles. Auch die Erde bewegt sich nicht aus eigenem Antrieb, sondern ist eingebunden in ein System mit der Sonne und anderen Planeten. Sie folgt keiner Idee von Freiheit, sondern einer Ordnung, die ihr entspricht und dem Ganzen dient. So ist auch das Leben: Es besitzt zwar eine gewisse Eigenbewegung, eine Form von Freiheit, ist aber immer auf andere angewiesen. Kein System, kein Individuum existiert völlig unabhängig.

Dann ist der Ausstieg also nicht Teil unserer Entwicklungsgeschichte?

Unsere Existenz ist das Ergebnis eines Zusammenspiels vieler unterschiedlicher Teile, die gelernt haben, einander auszuhalten, ohne sich zu verlieren. Individualität war dabei immer entscheidend, denn Materie ist nicht einheitlich, sondern vielfältig. Auch in der Gemeinschaft liegt die Stärke in der Verschiedenheit. Jeder Mensch bringt andere Fähigkeiten ein.

Roland Buser hat viele Stunden seines Lebens in der Sternwarte auf dem Bruderholz in Binningen verbracht. ►

Problematisch wird es, wenn heutige Machtstrukturen einen Ausstieg aus genau diesem Prinzip anstreben – einen Rückzug aus Verbundenheit, Vielfalt und Verantwortung. Das widerspricht jenem Grundprinzip, das Leben im Kosmos überhaupt erst ermöglicht hat.

Sollte der Mensch diesen eingeschlagenen Weg wieder verlassen?

Ja. Wir müssten unseren Geist wieder jenen Prinzipien zuwenden, die wir verloren oder vergessen haben. Die Fähigkeit,

uns eine bessere Zukunft vorzustellen, ist uns weitgehend abhandengekommen. Der Wohlstand hat sich zum Markenzeichen des Egoismus verselbständigt und entzieht den meisten Menschen den Grund zum Wohlfühlen. Genau deshalb müssten wir innehalten, uns zurücknehmen, damit alle überleben können. Das wäre ein echter Fortschritt. Heidegger sagte vor rund hundert Jahren sinngemäss: Der Mensch hat das Sein vergessen und damit seine eigentliche Grundlage. ■



Platons Höhlengleichnis als Sinnbild des Ausstiegs

Platons Höhlengleichnis beschreibt Menschen, die ihr Leben lang nur Schatten an einer Höhlenwand sehen und diese für die Wirklichkeit halten. Eines Tages befreit sich einer von ihnen, verlässt die Höhle und entdeckt draussen das wahre Licht der Sonne, also die Wahrheit und das echte Wissen. Das Gleichnis steht somit für den Weg von der Unwissenheit hin zu echter Erkenntnis.

Platon beschreibt mit dem Höhlengleichnis eine Form des Ausstiegs: Die eigene innere Höhle zu verlassen und sich von gesellschaftlichen Zwängen, Illusionen und vertrauten Denkmustern zu lösen, um ein selbstbestimmtes und bewusstes Leben zu führen. Dieser Weg ist oft unbequem, aber notwendig, um wahre Freiheit und geistige Klarheit zu erlangen.



Mehr zum Gleichnis Platons
→ [de.wikipedia.org/wiki/
Höhlengleichnis](https://de.wikipedia.org/wiki/Höhlengleichnis)